

SEHEN

DIE DOKU „DICHTER & KÄMPFER“ IST SO ENERGETISCH UND RHYTHMISCH WIE EIN POETRYSLAM

REBELLEN DES REIMENS



Dichten und kämpfen hinter der Kamera: Die Stuttgarter Filmemacher Hannes Staudt und Sebastian Metzger haben Poetry-Slammer begleitet

Eigentlich war es eine Mutprobe. „90 Minuten – schaffen wir das?“, fragten sich die Stuttgarter Filmemacher Hannes Staudt (30) und Sebastian Metzger (29) beim Drehstart. Im Februar 2012 feierte ihr erster Langfilm auf der Berlinale Premiere. Es ist die Doku „Dichter & Kämpfer“, die von der Poetryslam-Szene und ihrer Entwicklung in Deutschland handelt.

Ihre Protagonisten sind Rebellen des Reimens und Philosophen der Poesie: Julius Fischer aus Leipzig, The-resa Hahl aus Marburg, Sebastian Rabsahl aus Bochum und Philipp Scharrenberg aus Stuttgart.

Nun kommt „Dichter & Kämpfer“ in die Kinos. Unbefangen zeigen die jungen Stuttgarter Filmemacher gemeinsam mit Regisseurin Marion Hütter die Helden einer wachsenden Kunstform. Ein lebendiges Szene-Porträt, das seinen vier Titelhelden sehr nahe kommt. Schon in der Eröffnungsszene zeigt der Film nicht die Sicht des Publikums, sondern blickt gemeinsam mit den Slammern in einen leeren Saal. Man folgt Julius auf den Bolzplatz, geht mit dem Küken Theresa Wandern, sieht

„Scharri“, den Stuttgarter Meister der Bühnenliteratur, vor angegrautem Bildungsbürgertum im Kulturkeller oder begleitet Sebastian beim Slammer-Workshop.

Der Titel des Films „Dichter & Kämpfer“ passt auch zu den beiden Produzenten: Ein solches Projekt ohne eine Filmhochschule oder Filmförderung im Rücken zu stemmen, erfordert Mut und ist ein finanzielles Risiko. Staudt und Metzger arbeiten schon eine ganze Weile miteinander. Mitte der Nuller Jahre sammeln sie erste Filmerfahrungen. 2008 gründen sie dann in Stuttgart eine Produktionsfirma, drehen Image- und Wirtschaftsfilme.

Bei einem Porträt des Poetry-Slammers Florian Steinhoff hatten die beiden Poetry-Slam-Fans die Idee, der Szene ein Denkmal zu setzen. Weniger ein Dokumentar- als ein Szenefilm schwebte ihnen vor: poppig, schnell, cool. Wie Poetry-Slams eben auch.

Es gibt bislang nur einen Film über die Szene, der aber eher in tradierten Erzählmustern verharrt und die Hintergründe beleuchtet.

Metzger, der für Schnitt und Montage zuständig war, hatte da anderes im Sinn: „Ich stehe voll auf „Wild Style“!“ Dieser Dokumentarfilm über die HipHop-Szene aus dem Jahr 1983 ist nach dem Wild-Style-Schriftzug des berühmten New Yorker Graffiti-Künstlers Zephyrist benannt und heute Kult.

Kann Dokumentarfilm also auch cool sein? Das Genre hat in der jungen Zielgruppe nicht gerade den besten Ruf. „Ich will doch nicht ne halbe Stunde einem Küken beim Schlüpfen zusehen“, hörten die Filmern oft. Doch „Dichter & Kämpfer“ ist anders. Schnell, energetisch, rhythmisch. Der Zuschauer muss hellwach sein. „Nebenbei Bügeln ist da nicht drin“, sagt Metzger. Die ersten Screenings haben bewiesen, dass sich die Mühe gelohnt hat. Bei der Berlinale sprangen die Zuschauer auf, jubelten und klatschten.

Fast so, als wären sie live bei einem Poetry-Slam.

Kathrin Stärk

DICHTER & KÄMPFER [Premiere am 6.9., 19:30 Uhr, Delphi, Tübinger Str. 6, S-Mitte, www.arthaus.de Wir verlosen 5x2 Karten für die Premierenfeier. Karte, Mail oder Fax mit dem Stichwort „Poet“ an LIFT.]

KANN DOKUMENTARFILM AUCH COOL SEIN?